



## Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
Steigerwald West

Nummer 

4	1	4
---	---	---

### Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar .....	8	6	1	3
2. Waldfläche in Hektar .....	6	1	4	9
3. Bewaldungsprozent .....	7	1		
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent .....			0	

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar) ..... 

X
---
- überwiegend Gemengelage.....

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder .....	<table border="1" style="width: 20px; height: 20px;"><tr><td>X</td></tr></table>	X	Eichenmischwälder .....	<table border="1" style="width: 20px; height: 20px;"><tr><td>X</td></tr></table>	X
X					
X					
Bergmischwälder.....	<table border="1" style="width: 20px; height: 20px;"></table>	Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen .....	<table border="1" style="width: 20px; height: 20px;"></table>		
Hochgebirgswälder .....	<table border="1" style="width: 20px; height: 20px;"></table>	.....	<table border="1" style="width: 20px; height: 20px;"></table>		

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten .....			X		X	X		
Weitere Mischbaumarten .....	X	X		X			X	X

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Mit gut 70 % Waldanteil ist die Hegegemeinschaft im Landkreis am dichtesten bewaldet. Charakteristisch für die HG sind die großen, zusammenhängenden Buchenwälder des Staatswaldes. Der Wald steht im Fokus der kontrovers geführten Diskussion um die Einrichtung eines dritten Nationalparks in Bayern. Große Teile der staatlichen Wälder unterliegen wald- oder naturschutzrechtlichen Schutzgebieten.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Die Buche, als den westlichen Steigerwald prägende Baumart, steht in Folge der Auswirkungen des Klimawandels zunehmend unter Druck. Insbesondere in alten und älteren Buchenbeständen waren in den zurückliegenden Jahren erhebliche, trockenheitsbedingte Ausfälle zu verzeichnen. Hier muss in der Zukunft besonders Wert auf die Einbringung bzw. den Erhalt von Mischbaumarten gelegt werden. Das bisherige waldbauliche Vorgehen des Schirmschlags hat zu einer einseitigen Bevorzugung der Buche geführt. Stiel- und Traubeneiche sind die Baumarten, deren Anbau auch im Jahr 2100 problemlos möglich sein dürfte. Die Buche als führende Baumart wird nur in der Mischung mit verschiedenen, trockenheits- und hitzetoleranten Mischbaumarten als günstig angesehen.

Auf geeigneten Standorten kann der Anbau alternativer Baumarten wie z.B. der Edelkastanie oder der Robinie das Portfolio der heimischen Laubbaumarten sinnvoll ergänzen.  
Nadelbäume wie Kiefer, Tanne und Douglasie werden auch in Zukunft keinen signifikanten Anteil an der Waldverjüngung erhalten.

10. Vorkommende Schalenwildarten	Rehwild .....	X	Rotwild .....	
	Gamswild.....		Schwarzwild.....	X
	Sonstige .....			

### Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

#### 1. Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Der Verbiss der jüngsten Verjüngungsgeneration weist bereits hohe Werte auf. Der 92 %ige Laubholzanteil wird durchschnittlich zu 43 % verbissen. Werte wie 45 % Verbiss beim Edellaubholz, 50 % bei der Eiche und über 70 % bei den sonstigen Laubholzarten sind eindeutig zu hoch. Gleiches gilt für den Verbiss von fast 50 % der Tannen; dies ist z.T. jedoch durch die Seltenheit und die artenspezifisch hohe Verbissgefährdung teilweise erklärbar. Dies führt nahezu zwangsläufig zu einer Entmischung zu Lasten der hier noch mit ca. 55 % dominierenden Eichen.

#### 2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Mit ca. 9 % kommt der Gruppe der Nadelhölzer keine entscheidende Bedeutung zu. Gleiches gilt für die Eichen, Edellaubhölzer und sonstigen Laubbaumarten die nurmehr geringe Anteile z.T. weit unter 10 % aufweisen. Umso bedauerlicher sind die hohen Verbiss- bzw. Leittriebverbisswerte dieser Baumartengruppe. Durchweg sind über 60 % verbissen, der Leittrieb der Eichen ist zu nahezu einem Drittel verbissen, Bei den Edellaubhölzern liegt der Wert sogar über 40 %, bei den sonstigen Laubbaumarten gar bei 53 %. Allein der Leittriebverbiss, der mit 71 % an der Verjüngung beteiligten Buche liegt bei tolerablen knapp 17 %.

#### 3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Von insgesamt 524 aufgenommenen Pflanzen die dem Verbissbereich entwachsen sind, weisen nur 2 Bäumchen (= 0,4 %) Fegeschäden auf. Der Anteil der Buchen ist auf mittlerweile 83,4 % gestiegen.

#### 4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden .....	3	2
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....		0
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen .....		5

Der weitgehende Verzicht auf Zaunschutz im Staatswald begründet den geringen Anteil der gezäunten Flächen.

### Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Der hohe Anteil der Buche entspricht nicht der waldbaulichen Zielsetzung artenreiche, klimaresiliente Mischbestände zu begründen. Trotz dem Einfluss des Schalenwilds auf die Zusammensetzung der Verjüngungen setzt sich die Buche mit einigen wenigen Mischbaumarten durch und bildet ausreichend bestockte Jungbestände.

In Zusammenhang mit den Auswirkungen des Klimawandels, die auch für nahezu reine Buchenbestände keine günstige Zukunftsperspektive erwarten lassen, müssen angepasste Wildbestände in Verbindung mit entsprechenden waldbaulichen Konzepten, die den Ansprüchen der verschiedenen Mischbaumarten entgegenkommen, ihren Beitrag zum Aufbau intensiv gemischter Bestände leisten.

**Empfehlung für die Abschussplanung** (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Die notwendige Erhöhung der Abschusszahlen sollte sich auf die Reviere, die einen zu hohen, bzw. deutlich zu hohen Verbiss aufweisen, konzentrieren. Den ergänzenden Revierweisen Aussagen kommt hier entscheidende Bedeutung zu. In den Revieren die im Ergebnis der ergänzenden Revierweisen Aussagen eine tragbare Situation aufweisen, sollte der Abschuss im bisherigen Rahmen beibehalten werden.

**Zusammenfassung**

**Bewertung der Verbissbelastung:**

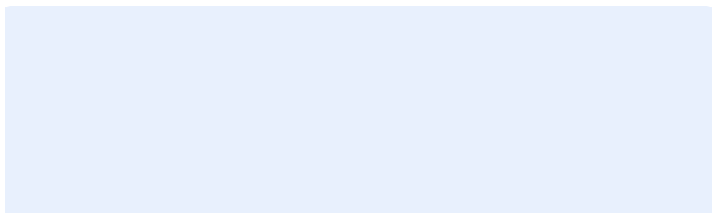
günstig .....  
 tragbar .....  
 zu hoch .....  
 deutlich zu hoch.....

X

**Abschussempfehlung:**

deutlich senken.....  
 senken.....  
 beibehalten.....  
 erhöhen.....  
 deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Scheßlitz, 3.12.2024	Unterschrift 
------------------------------------	---

Gregor Schießl, Forstdirektor  
 Verfasser

**Anlagen**

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“